

Personalnachrichten

für das Archiv der ~~Königlich~~ Akademie der Künste
zu Berlin.

Walter Beamanfels

Königswise

Mitglied seit 27. 1. 1923

geb. 19. September 1882

zu

Frankfurt a. M.

gest. 19. Mai 1934

in

Völk

Lehrer an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin von 1911 bis 1933.
Von 1933 bis 1934 war er als Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin tätig.
Die ausländischen Herren Mitglieder der ~~Königlichen~~ Akademie werden gebeten,

die Colonnen I^d und III unausgefüllt zu lassen.

m 68

Lippe P. Nr. 46

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

- a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Franz, Walter Bräuer

Geburtsort:

- b. Zeit und Ort der Geburt.

19. XII 82

Frankfurt/M

Name und Stand des Vaters.

Dr phil et n. Ludwig Bräuer
Rente am Hof. Nöher

Religion.

Katholisch

- c. Familienstand. Verheiratet mit:

Bertha Hildebrand

Tochter des Bildhauers Adolf von Hildebrand

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

5 Kinder

- d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

Nur III 15 bis III 16. Weitere Dienste unbekannt

III 16 - III 18 im Fuß.

II.

Bildungslaufbahn.

- a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Gymnasium Frankfurt/M ab. 1901
Gymnasiallehrer am Höheren Konserab. (Kons) Meiss Volks-
und Gymnasiallehrer am Höheren Konserab. dann als Privat zu verheiratig
nach Wien. 1902/03 auf der Akademie der Bildenden Künste in München
Dann bis zu seinem Tode dessen Privatschüler.

- b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

1

- c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

1

- d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst; Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

T i t e l.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Gymn.: <u>Felix</u>	1905	11. S'
<u>Prinzessin Brumbille</u>	1906-08	Mimosa-Edition
<u>Wunschiß</u>	1902-13	Ries & Erler
<u>Die Vogel</u>	1913/14 1918	Mimosa-Edition
<u>Der Gil von den grünen Hosen</u>	1921-23	" "
Chorwerke: <u>Opernchor J. Schmid Kapp</u>	1909/10	Verleger
<u>Die kleinen - Mu</u>	1914	Mimosa-Edition
<u>Te Deum</u>	1920/21	" "
Symphonisches: <u>Viol. &c. im frz. Kostüm</u>	1908	Richter
<u>Serenade</u>	1910	Ries & Erler
<u>Konzert f. Orchester & Klavier</u>	1911	Verleger
<u>Prähistorische Erinnerungen</u> <u>eines Kindes von H. Berlin</u>	1914-16	Mimosa-Edition

IV.

Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Keine

V.

Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets
Titel und Rang.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.	Datum der Ernennung.
Bayer. Verdienstmedaille <u>E.K.II</u>	am Fett 1917 " " 1918.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Schon als kleines Kind war mir Musik so gut wie einziger Lebensinhalt geworden; ich missachte wovor ich sprechen könnte u. komponierte bevor ich's notwendiger Konnte u. schon im jüngsten Jahre war ich ein ganz leidlicher Pianist. Aber der Wunsch der Eltern u. die vielfachen Interessen des Gymnasiums schienen den musikalischen Beuronen unbedingt fassbar zu vermitteln u. ich glückte schließlich besser davon zu kommen dass nützliche Bahn eines Bürgerlichen Berufes zu gehen als einem Jungen wie als Künstler ins Ingenieurwesen zu stoßen. Die Kenntnisse u. Fertigkeiten des Kaufmännischen wie des Veterinärwesens aufzunehmen, würde mir wieder das in'springend grosse; ich Komponiste so viel u. gebraucht ganz der Muße bin.

Seit dem Abschluss des (unter II stehenden) Studiengangs, der mir offenbar diesen Namen verlieh, als mir nie eine geringere wollte mir endlich viel zu kommen, begann ich selbst zu unterrichten und - da ich jede Berufung ablehnte - floss nun Leben in und bei mir inneren ohne innere grössere Notwendigkeiten dahin; einzige die vier Jahre Soldatenzeit - ihrer Stärke mit meines Verlustes in der grossen Offensive 18 für mich - vielleicht einer bedeutende Epoche.